

born in the Dolomites

27. Mai bis 26. Juni 2011

k/haus galerie, Wien

Gino Alberti

Hubert Kostner

Sissa Micheli

Walter Moroder

Gabriela Oberkofler

Robert Pan

Martin Pohl

Carlo Speranza

VORWORT

Das Künstlerhaus in Wien wurde vor 150 Jahren als gesellschaftlicher Begegnungsort der Künstler, Sammler und Kunstinteressierten gegründet. Seit damals wird durch die Besitzer des Hauses, die Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs, ein reger künstlerischer Austausch untereinander und stets auch mit KollegInnen anderer Institutionen und Länder betrieben. Gerade im Jubiläumsjahr wurde die Initiative gesetzt, vermehrt mit Künstlervereinigungen Kontakt zu pflegen und für den künstlerischen Diskurs zu intensivieren. So freut es uns besonders, dass nach der Präsentation von sieben KünstlerInnen aus dem Künstlerhaus Anfang Mai 2011 in den Räumen des Südtiroler Künstlerbundes in Bozen nun aktuelle Positionen aus Südtirol unter dem programmatischen Titel „born in the Dolomites“ im Wiener Künstlerhaus zu sehen sind. Wir sehen diese erste erfolgreiche Kooperation als Auftakt für weitere kommende gemeinsame Projekte und wünschen der Präsentation die entsprechende erfolgreiche Aufmerksamkeit.

Präsident des Künstlerhauses

Joachim Lothar Gartner

Direktor des Künstlerhauses

Peter Bogner

BORN IN THE DOLOMITES!

LISA TROCKNER

Born in the Dolomites! Mit diesem Satz beantwortet Gilbert Prousch, Teil des international bekannten Künstlerpaares Gilbert & George, die Frage nach seiner Herkunft. Tatsächlich stammt Gilbert aus dem norditalienischen Gadertal, im Herzen des bleichen Bergmassivs der Südalpen.

Wie Gilbert, sprechen heute noch an die 40.000 Menschen in den Dolomiten die Minderheitensprache Ladinisch – eine der ältesten Sprachen Europas. Ladinisch ist neben dem Deutschen und dem Italienischen anerkannte Landessprache in Südtirol. Das Zusammenleben deutsch, italienisch und ladinisch sprechender Menschen sorgt einerseits für kulturellen Reichtum in den Tälern des versteinerten Korallenriffs, birgt andererseits für die autochthonen AlpenbewohnerInnen mitunter auch immer wieder – durch historisch bedingte nationale Grenzverschiebungen – Identitätsschwierigkeiten.

Um dem festgefahrenen Diskurs der Zugehörigkeit auszuweichen und sich schon allein durch die Wahl der Bezeichnung als Südtiroler, Südtirolese, Norditaliener oder Altoatesiner zu einem kategorisierenden Denkmodell zu bekennen, bevorzugen einige BewohnerInnen die Umschreibung durch die geografische Lokalisierung der Heimat. Diese territoriale Reduzierung der Provenienz auf geomorphe Landschaftsformungen und die Negierung eines politischen Zugeständnisses sind besonders für KünstlerInnen bewusste Entscheidungen, um sich nicht in eine Schublade stecken zu lassen, sondern trotzdem zu dem Gebiet zu stehen, in dem sie geboren, aufgewachsen und ihre Kindheit verbracht haben.

In der permanenten Auseinandersetzung zwischen von außen aufoktruierter Identität, klischeehafter Identifizierung und persönlicher Findung bietet der Alpenraum reichlich gesellschaftlichen, historischen, kulturellen sowie sozialen Stoff für KünstlerInnen und lässt sie in ihren visualisierten Denkprozessen in ständiger Wechselwirkung zwischen Fragen und Antworten laufend Zweifel, Jubel, Verachtung, Neugierde und Schönheit erfahren.

Die acht KünstlerInnen, die in dieser Ausstellung vertreten sind, verbindet die Tatsache, dass sie in dem sagenumwobenen Gebiet der Dolomiten bzw. in dessen Umfeld geboren und aufgewachsen sind, wobei diese Tatsache Fixtext ihrer Curricula ist. Direkt oder indirekt haben alle ausgestellten Arbeiten der KünstlerInnen einen Bezug zu hochalpinen Gipfeln und tiefen Tälern. Die Mischung aus schroffen Bergspitzen, sanften Almen, vom Transit geplagten Tälern und idealisierten Tourismusorten sind in den Köpfen, Denkschemata und Charakteren der KünstlerInnen eingeschrieben. Auch wenn der formale Zugang und die künstleri-

sche Umsetzung ihrer Interventionen völlig unterschiedlich sind und oberflächlich betrachtet kaum Verbindungen aufweisen, sind bei allen acht KünstlerInnen Rückschlüsse auf die eigene Herkunft lesbar:

Bei Gabriela Oberkofler und Carlo Speranza sind es offensichtliche Assoziationen zu kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen des Dolomitenareals. In dem aus dem Dialekt entlehnten Vokabular wie „Buggelkraxe“ und „Holzpyjama“ sowie in der Wahl der Materialien – recycelte Obstkisten – knüpfen beide enge regionale Bezüge, um auf eigentümliche Lebensgewohnheiten und Gesellschaftsformen des Alpengebiets aufmerksam zu machen.

Hubert Kostner folgt einem ähnlichen Denkprozess. Er fokussiert allerdings nicht ausschließlich auf den Alpenraum, sondern bindet mit dem Objekt „Kochmaschine“ den gesamten deutschsprachigen Raum mit ein. Nach dem Motto „Solange die Maschinerie Familie um den Herd reibungslos läuft, lösen sich alle sozialen Probleme von selbst“ spielt Kostner auf die tradierte bäuerliche Rollenaufteilungen im sozialen Apparat Familie an.

Um das Rollenbild der Frau geht es auch in den Arbeiten von Sissa Micheli, in denen sie femininen Objekten – bevorzugt Kleidern – eine neue Aufgabe zuspricht, die dem Verlangen nach Veränderung nachgeben und den Ausbruch aus der Regelmäßigkeit anstreben.

Gino Alberti und Martin Pohl thematisieren die Landschaft und ihre Ästhetik und revolutionieren in eigenständiger Manier den traditionellen Darstellungsmodus des Alpenraums, der durch Attribute wie Faszination, Ehrfurcht, wilde Romantik, schauernde Tragödien und Dramatik über Jahrhunderte eine der Hauptkulissen der Landschaftsmalerei bot. Während Pohl durch einen gestischen Pinselstrich abstrahiert, gelingt es Alberti durch in die Landschaftszeichnung eingefügte Sprachbänder, das idealisierte Bild der Bergwelt linguistisch zu entkräften.

Walter Moroder bedient sich einer traditionsreichen Handwerksarbeit, der Bildhauerei aus den Dolomitentälern, um durch die Bearbeitung von Holz moderne Figuren – bevorzugt Frauen – zu schaffen und ihnen Leben einzuhauchen.

Robert Pan lässt sich in seiner Bildsprache formal und inhaltlich am wenigsten anmerken, dass er ein Kind der Alpen ist, doch ist dem Spiel aus schillernden Farben und Mustern eine auf den Bildträger übertragene Beeinflussung aus seinem persönlichen Lebensraum und Assoziationen zu Erinnerungen keineswegs abzuspüren.

GINO ALBERTI

geboren am 10. April 1962. Lebt und arbeitet in Bruneck. Studium für Kunst und Design an der Accademia L. Cappiello, Firenze. Längere Aufenthalte in Firenze, Berlin, Kiel und Wien.

Auswahl Ausstellungen

- 1985 Otani Memorial Art Museum, Japan
- 1986 Art Direktors Club Gallery, New York
- 1988 Scuola Grande di San Giovanni Evangelista, Venedig
- 1989 15 artisti italiani, Moskau und St. Petersburg
- 1992 Landesschau bildender Künstler Schleswig Holstein, Lübeck
- 1993 Galerie Prima Kunst E.V., Kiel
- 1993 Galerie Helga Maria Theißen, Aachen
- 1994 Exposition Provisoire, Schloß Katzenzungen, Prissian, Valencienne, Sallaumines, Issy des Moulineaux
- 2008 manifesta 7, Parallevent, grundlos glücklich, Bruneck
- 2010 Buongiorno, vier Positionen Südtiroler Kunst im Gironcoli Museum, (A)
- 2011 Linie am Limit, Lanserhaus, Eppan
Aber Glaube, Stadtgalerie Brixen
born in the Dolomites, k/Haus Wien



Vorstellung von der Wirklichkeit, 2010

Kohlezeichnung auf Papier
200 x 150 cm

nächste Seite

Palermo, 2010

Kohlezeichnung auf Papier
200 x 150 cm

Gino Alberti widmet sich der Zeichnung auf großformatigen Papierbögen. Die Landschaft im Stil der traditionellen Manier des 19. Jahrhunderts ist sein bevorzugtes Thema. Klischees wie klare Bergseen von hohen Nadelbäumen umstellt, strahlende schneebedeckte Gipfel oder die Weite des Ozeans lassen an idealisierte Landschaftsdarstellungen denken. Der romantische einsame Blick auf die menschenleeren Naturräume wird bei genauerer Betrachtung gebrochen: Immer wieder durchkreuzen plakative Schriftzüge wie Ortsangaben, poetische Zitate oder ernüchternde Statements „Morgen ist alles anders“ oder „Manchmal hab ich Glück“ die idyllischen Ausblicke und holen die Rezipientin bzw. den Rezipienten in die Gegenwart zurück.



PALERMO



HUBERT KOSTNER

1971 in Brixen geboren, absolvierte die Akademie der Bildenden Künste in München.
Er lebt in Kastelruth, Italien. Längere Aufenthalte in München, Madrid und Peking.

Einzelausstellungen Auswahl

- 2010 Saturday Night Fever, in the MAM roomnumberOne & MAM window, Mario Mauroner Contemporary Art Vienna, A
- 2010 Hochsaison, MAM Mario Mauroner Contemporary Art Salzburg, A
- 2009 Greenhouse, Atelierhaus Museion Bolzano, [catalogue], I
- 2008 Lost & Found, Galerie Goethe2, Bolzano, [catalogue], I
- 2008 Msuite, Gallery Prisma, Bolzano, [catalogue], I / www.msuite.it

Gruppenausstellungen Auswahl

- 2011 Realität und Abstraktion I - Figurative und expressive Konzepte von 1980 bis heute, Museum Liaunig [catalogue], A
- 2011 Alpen, Sehnsuchtsraum & Bühne, Museum Residenzgalerie Salzburg [catalogue], A
- 2010-11 From & T(w)o, Kunsthaus Meran, curated by Valerio Dehò, [catalogue], I
- 2010 Im Paradiesgarten, eine lange Nacht am Naschmarkt, Wiener Festwochen, Wien, A
- 2010 Premio Fabbri, Stadtgalerie Kiel, Palazzo Ziino, Palermo, [catalogue], D, I

Mit seinen jüngeren Arbeiten entfernt sich Hubert Kostner von der erzählerischen Darstellung von Miniaturwelten des Alpenraums. Er gibt Objekten, die aus dem Gebrauch seines Umfeldes kommen, eine andere Wertigkeit, indem er sie transformiert und neu kontextualisiert: Ein Amboss wird zum überdimensionierten Hammer und erinnert an einen Liedtext von Johann Wolfgang von Goethe „Du musst steigen oder sinken, Du musst herrschen und gewinnen, Oder dienen und verlieren, Leiden oder triumphieren, Amboss oder Hammer sein.“ Die Arbeit „Kochmaschine“ hingegen zeigt eine Metallplatte eines alten Reifenherds, der mit einer Kette an der Wand befestigt ist. Der Herd in seiner sozialen Funktion als Familientreffpunkt und - dem patriarchalischen Prinzip folgend - als Arbeitsplatz der Frau, wirkt im Zeitalter von Singlehaushalten und Emanzipation irritierend.



Boss, 2010-2011
Gusseisen, Eisen vernickelt, Holz lackiert
140 x 50 x 18 cm



Kochmaschine, 2009-2011

Beidseitige Ansicht

Gusseisen vernickelt, Eisenkette verzinkt

70 x 20 x 20 cm



SISSA MICHELI

Geb.1975; lebt und arbeitet in Wien. 2000-02 Schule für künstlerische Photographie; 2002-07 Akademie der Bildenden Künste in Wien; 2006 New York Stipendium–Treffen mit Louise Bourgeois; 2007 Artist in Residence Ptuj (SLO); Artist in Residence St. Virgil, Salzburg; 2008 Preis der Akademie; Preis Fotografia Europea–Reggio Emilia; 2009 Atelierstipendium des BMUKK–Paris. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, Publikationen und Ankäufe (in Österreich, Italien, Frankreich, Spanien, Holland, Slovenien, Ungarn). Siehe auch: www.sissamicheli.net

I want to be ...

four pieces of clothing for four objects

Vier Videos, 2010



...a bird, 2010

Videoloop, Farbe, Ton, 5'55"

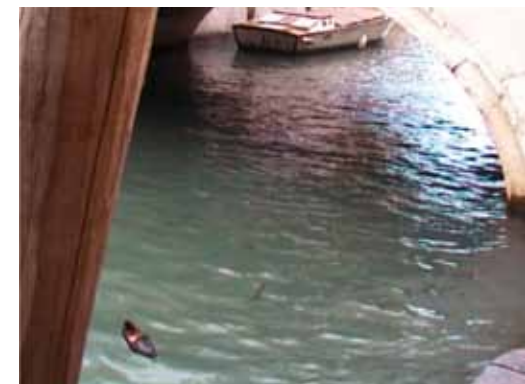
...a tree stump, 2010

Videoloop, Farbe, Ton, 2'05"

Die Foto- und Videokünstlerin Sissa Micheli beteiligt sich an der Ausstellung mit einer Serie von Videoarbeiten. I want to be ... four Pieces of Clothing for four Objects erzählt vier Geschichten, jene eines Hutes, eines Rocks, einer Strumpfhose und eines Damenschuhs. Alle vier Kleidungsstücke geben sich als etwas aus, das sie nicht sind. Der Hut wird zum rauchenden Vulkan, die Strümpfe flattern als Vogel durch die Lüfte, der Rock mutiert zum Baumstumpf im Wald und der Schuh gondelt durch die Kanäle Venedigs. Die Tatsache, dass alle Objekte schwarz sind, lässt sie zu anonymen menschlichen Stereotypen werden, die den allgemeinen Sehnsuchtsgedanken „Etwas sein zu wollen, das man nicht ist“ ad absurdum verbildlicht.



... a volcano, 2008/09
Videoloop, Farbe, Ton, 2'22"



... a gondola, 2008
Videoloop, Farbe, Ton, 3'40"

WALTER MORODER

Am 10.05.1963 in St.Ulrich geboren.

Besuch der Kunstschule und Akademie der Bildenden Künste in München.

Lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in St.Ulrich.

Er stellt regelmässig in folgenden Galerien aus:

Galerie Appel - Frankfurt, Galerie Baumgarten - Freiburg, Galerie Chobot - Wien
und Galerie March - Stuttgart

Einzelausstellungen Auswahl

2008 Sinlair Haus in Bad Homburg mit Alberto Giacometti

2009 Käthe Kollwitz Museum Berlin mit Alberto Giacometti

Anmutig bescheiden, mit schlanken Linien und aufrechter Haltung präsentiert sich die Figur „Scura“ des Bildhauers Walter Moroder. Isoliert, mit gläsernem Blick steht die lebensgroße Frauendarstellung aus Zirbelkiefer im Raum. Der Grödner Bildhauer fertigt nach der handwerklichen Überlieferung des Tales figurative Skulpturen aus Holz, doch distanzieren sich seine Produktionen in ihrer Erscheinung vollkommen vom herkömmlichen Stil. In ihrer oberflächlichen Betrachtung scheinen die einzelnen Objekte derselben Familie zu entstammen, erst auf den zweiten Blick wird ihre Individualität im mimischen Ausdruck erkennbar. Moroders Figuren sind vorwiegend weiblich. Der grazile Körper verleiht ihnen Eleganz, ihre Körpersprache ist verhalten aber nicht schüchtern, eher sanft und erhaben.



Scura, 2008

Zirbelkiefer, Glasaugen, Bologneser Kreide,
Acryl, Sägemehl, Leim
175 cm



GABRIELA OBERKOFLER

1975 geboren in Bozen. Lebt und arbeitet in Stuttgart und Flaas.

2002-2009 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Werner Pokorny,
Prof. Micha Ullman, Markus Ambach und Prof. Rainer Ganahl

1998-2002 FH für Kunsttherapie in Nürtingen, Germany

1997-1998 University of Visual Arts in Corner Brook, Newfoundland, Canada

Auswahl Einzelausstellungen

2011 Gabriela Oberkofler, EnBW Showroom Berlin, Germany

Verstrickt! Weingrüll, Karlsruhe, Germany

Columbus Art Foundation, Kunsthalle Ravensburg

art3 und Moly Sabata,

Valence und Sablons, France

2010 Buggelkraxen, Atelier Wilhelmstr. 16 e.V., Stuttgart, Germany

Herber Zapp Preis für Junge Kunst, Mannheimer Kunstverein, Germany

Wilde Erdbeeren - ein temporärer DVD-Verleih, Hohenloher Kunstverein, Künzelsau, Germany

Auswahl Gruppenausstellungen

2011 Präsentation Alpenrosen, Jahresschrift für Frauenkultur Stadttheater Bozen, Italy

k/Haus Wien, in Zusammenarbeit mit dem SKB Südtirol, Austria

Säen und Jäten, Volkskultur in der zeitgenössischen Kunst, Cobra Museum of Modern Art,
Amstelveen, Netherlands

2010 Knödelinstallation im Rahmen von EAT ART, Kunstmuseum Stuttgart, Germany

+ 6|2010 - shortlist Columbus-Förderprojekt, Columbus Art Foundation, Leipzig, Germany

Fremde Heimat - Kunst in Baden-Württemberg, Kunsthalle Mannheim, Germany

2009 bildschön. Schönheitskult in der aktuellen Kunst, Städtische Galerie Karlsruhe, Germany

broken tales, Shanghai Theatre Academy, Shanghai, China

Büyükada Resort Residence, Local to Local, Prinzen-Insel, Istanbul, Turk

Ein aus Apfelkistenholz nachgebildetes typisches Südtiroler Dorf, bestehend aus Kirche, Schulhaus, Gemeinde und Gasthaus, allesamt charakteristische Gebäude, lassen sich ineinander verschachtelt und am Rücken befestigt in die Welt hinaustragen. Die stilisierte Architektur wird zu einem Rucksack, den die Künstlerin Gabriela Oberkofler – dokumentiert anhand von Fotos – durch urbane und ländliche Gebiete trägt. Immer wieder hält sie auf ihrer Reise an und positioniert das Ensemble ihres Gepäcks auf heimatfremdem Boden. Der Ballast der eigenen Herkunft lastet auf den Schultern der Künstlerin, egal wo in der Welt sie sich zu bewegen scheint, ihre Wurzeln sind nicht zu übersehen, auch wenn die Globalisierung die ganze Welt zum Dorf werden lässt.



Bugelkraxen, 2010

Gesamtinstallation 5-teilig

(2 Digitalprints, Holzkisten, Schnur, Geranie)

Variabel (2 Digitalprints 150 x 100 cm)

Sammlung Columbus, Ravensburg



ROBERT PAN

geboren am 3. Januar 1969. Freischaffender Künstler, lebt und arbeitet in Bozen.
Aufenthalte in Urbino (87-91), Paris (91-92), London (92-93) und New York (93-95).

Auswahl Einzelausstellungen

- 2011 Geometrie dell'infinito, Galleria Goethe, Bolzano [cat.]
Sternenstaub, eventinove artecontemporanea, Torino
- 2010 Sternenstaub, Marcorossi artecontemporanea, Milano
Tekton, Galleria Il Segno, Roma [cat.]
Constellation, , Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, Bozen / [cat.]
- 2008 Il Temp(i)o del colore / Galleria Goethe Galerie, Bolzano [cat.]
- 2006 Lilä, SpiraleArte artecontemporanea, Milano [cat.]
- 2005 Rita, Carloni Spazio Arte, Frankfurt am Main (D) [cat.]
- 2004 Akasha, Galleria Goethe Galerie, Bozen [cat.]
- 2001 Spiegelbilder, Galleria l'Isola, Trento [cat.]
- 1996 Gate, Museion, / Europäische Akademie, Prisma Galerie /Bozen [cat.]
- 1995 Robert Pan, Galleria Il Traghetto, Venezia [cat.]
- 1992 Robert Pan, Kunstforum beim Rathaus, Hallein, Salzburg (A) [cat.]
- 1991 Robert Pan, Prisma Galerie, Bolzano/Bozen [cat.]

Auswahl Gruppenausstellungen

- 2011 Trame riflesse, Palazzo dei Mercanti, Venezia [cat.]
Scope, Bonelli arte contemporanea, New York (USA) [cat.]
- 2010 ExtraExtralarge, (con)TemporaryArt, Superstudio Tortona, Milano [cat.]
Scope, Bonelli Lab, Miami (USA) [cat.] Swab, Bonelli Lab Barcellona (E) [cat.]
Istanbul calling, Bermel contemporary Berlin, Istanbul (TR) [cat.]
- 2009 Artifici contemporanei e difformita barocche, ARCOS, Benevento [cat.]
Plenitudini, Musei di Stato di San Marino [cat.]
- 2007 Acht Positionen, RLB Kunstbrücke, Innsbruck (A) [cat.]
- 2005 Premio Mario Razzano, Museo del Sannio, Rocca dei Rettori [cat.]
- 2002 Vertraute Räume, Phonix Art Sammlung Falckenberg, Hamburg (D) [cat.]
- 2000 The Eye of The Storm, La Mandria, Villa dei Laghi, Torino [cat.]
- 1998 Artefici 1967-1997, Palazzo Ducale, Urbino [cat.]
- 1995 Restart, Musei Civici, Reggio Emilia [cat.]
- 1991 Ipotesi a confronto, Museo d'Arte Moderna, Rimini [cat.]

Schillernde und tanzende Farbtupfer, die glänzende monochrome Oberflächen überziehen, charakterisieren die Bildtafeln von Robert Pan. Völlig abstrahiert und keinen Regeln folgend schweben die Farbkreise – wie in einem psychedelischen Traum – im gehärteten Harz. Immer wieder bündeln die geometrischen Formen die Punkte zu Quadraten, die im Hintergrund die unkontrollierte Summe an Punkten dezent neu formieren. Durch einen aufwändigen und beinahe alchimistischen Prozess, der viele Jahre Erfahrung und Experimentierfreude erfordert, steht das technisch komplizierte Produktionsverfahren im Widerspruch zum spielerischen Erscheinungsbild der Objekte.



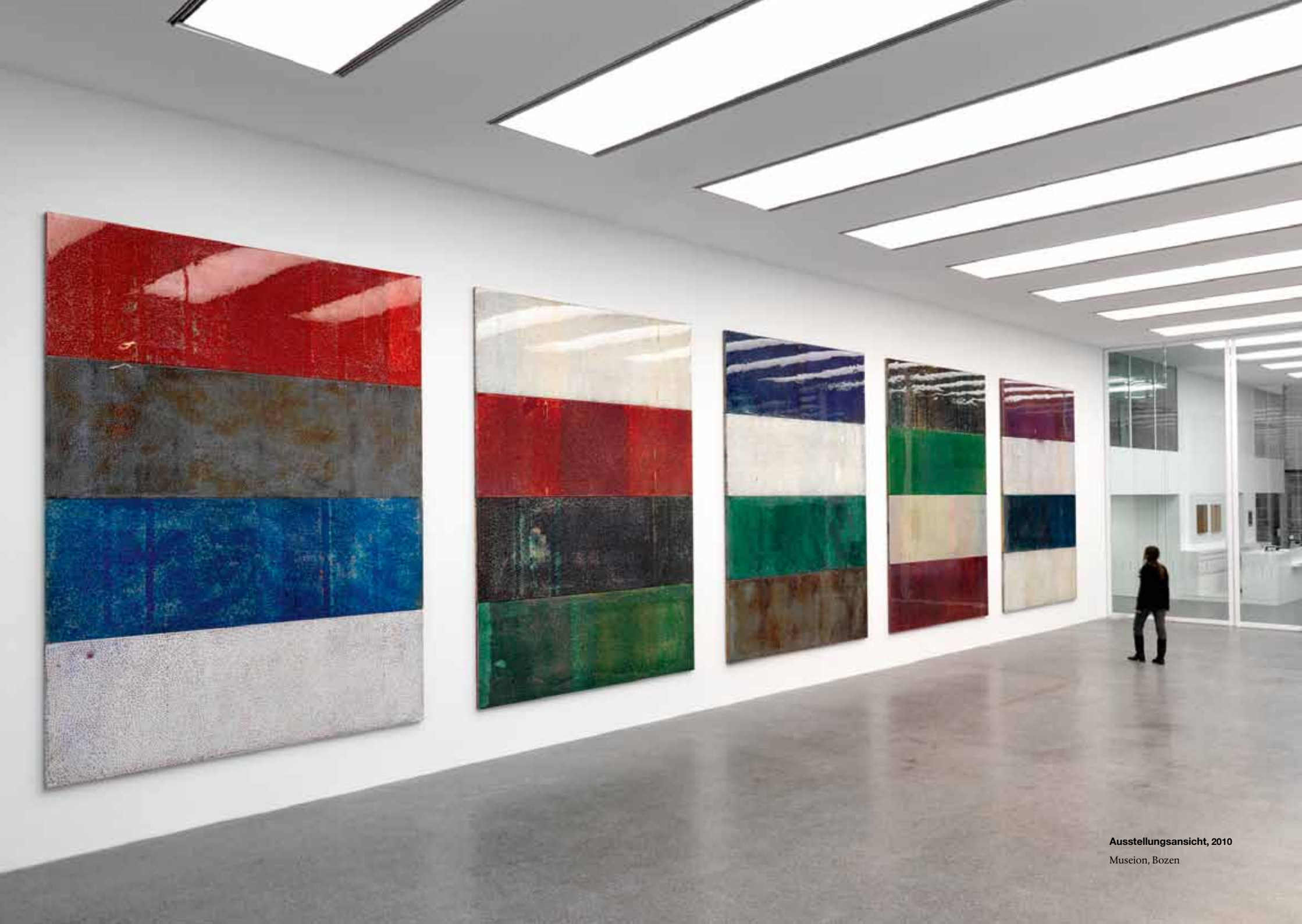
Lilä, R9, 999G, 2006/2007

Harz und Mischtechnik

154 x 244 x 7 cm

Ausstellungsansicht, 2010

Museion, Bozen



Ausstellungsansicht, 2010
Museion, Bozen

MARTIN POHL

Geboren in Tarsch (Südtirol), lebt und arbeitet in Wien und St. Pauls.

1987 bis 1992 Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien bei Prof. Ernst Caramelle.

1993 bis 1995 Lehrbeauftragter an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Seit 1992 Realisation mehrerer Kunst am Bau – Projekte.

2002 bis 2004 Arbeitsstipendium für Paris.

Seit 2003 "The artist's Kitchen" 3 artist's residences in Vienna Soravia Group Town Town

2005 bis 2006 Arbeitsstipendium für Wien.

2010 Mitglied Künstlerhaus Wien.

Einzelausstellungen

- 1996 Galerie Museum, Bozen
- 1997 Galerie Jünger Baden bei Wien „Klare Fülle“
- 2002 Galerie Jünger Baden bei Wien „Substanz und Fülle“
- 2002 Steirischer Herbst, Galerie Kunstmagazin Hell
- 2004 Beiträge zur Zeitkunst, im Pavillon Wels
- 2005 Galerie les Chance de l' Art, Bozen
- 2005 Galerie Jünger Baden bei Wien
- 2005 Galerie Kunsthaus Muerz, Mürzuschlag
- 2006 Galerie Jünger
- 2008 Galerie Goldener Engel Hall „Orientierung“
- 2010 Kristallsaal Waidhofen an der Ybbs

Martin Pohl ist bekannt für seine großzügig geschwungenen Farbspuren, die er mit einer Rezeptur aus Wachs, gemischt mit reinem Pigment, auf dem Bildträger hinterlässt. Die abstrakten Oberflächenformationen erzeugen durch variierende Materialdichte, Konsistenz und voneinander abweichende Leuchtkraft der Farbpartikel unterschiedliche Tiefenwirkungen. Seine jüngeren Werke deuten Interieurs von bekannten Museen - die Pohl in seinem Schaffen bespielt - an. In seinen neuen Arbeiten bricht er aus dem geschlossenen Raum aus und wird - ohne seinen Stil untreu zu werden - zum Landschaftsmaler, indem er von der vorwiegend senkrecht kurvigem Linienführung in eine horizontale gerade Schichtung wechselt, sodass durch wenige sicher platzierte Spachtelzüge Panoramaansichten von hochalpinen Gebirgszügen entstehen.





Ohne Titel, 2011

Acryl, Wachs auf MDF
100 cm x 110 cm

vorherige Seite

Ohne Titel, 2011

Acryl, Wachs auf MDF
3er, 80 cm x 50 cm

Ohne Titel, 2011

Acryl, Wachs auf MDF
220 x 150 cm



CARLO SPERANZA

geboren 1978. Wirtschaft und Jura Studium abgebrochen 2003. Tellerwäscher.

Carlo Speranza präsentiert sich in der Ausstellung mit einem ungewöhnlichen Kleidungsstück, einem Pyjama. Die tragbare Konstruktion besteht aus 2.500 handbearbeiteten Obstkistenholzlatten. Der Begriff Holzpyjama wird umgangssprachlich im Tiroler Raum als Umschreibung für einen Bestattungssarg verwendet. Der verbildlichte Begriff des Pyjamas aus Holz, diese Hülle, die man sich überzieht, um sich für die Ewigkeit schlafen zu legen, steht einerseits als Synonym für die Gelassenheit und Gemütlichkeit der Bergbevölkerung und andererseits für die makaber-humoristische Verharmlosung des endzeitlichen Daseins. Die Tragik des Todes wird durch den Faktor der Bequemlichkeit in der Bewegungsfreiheit durch einen Schlafanzugs relativiert.





vorherige Seite

Holzpyjama, 2011

Holz, Nägel, Vinylkleber,
Leder, Stahl, Nylon
180 x 100 x 100 cm

100 square meters of purest shit, 2009

Installation, Mist
1000 cm x 1000 cm



Superstition, 2011

Video Abspann vom nie gedrehten Film
Digital Video mit Tonspur auf DVD
Pal - Farbe Min 4 sec 01, Loop

Titled, 2010

Video von einem Banküberfall
Digital Video mit Tonspur auf DVD
Pal, 3 min 29 sec.

Impressum

born in the Dolomites

27. Mai bis 26. Juni 2011

k/haus galerie

Karlsplatz 5, A-1010 Wien

www.k-haus.at

Herausgeber

Südtiroler Künstlerbund

Weggensteinstr. 12, I-39100 Bozen

www.kuenstlerbund.org

Kurator / Martin Pohl

Öffentlichkeitsarbeit/Presse / Lisa Trockner, Kathrin Ortler

Vorwort / Peter Bogner

Text / Lisa Trockner

Redaktion / Lisa Trockner, Gino Alberti

Fotonachweis / alle Rechte bei den FotografInnen und KünstlerInnen

Kataloggestaltung / Gino Alberti

Druck / Tezzele by Esperia, Bozen

© 2011 Südtiroler Künstlerbund, KünstlerInnen und AutorenInnen

Printed in Italy

ISBN 978-3-900354-25-1

Die Drucklegung erfolgte mit finanzieller Unterstützung der Südtiroler Landesregierung /
Abteilung Deutsche Kultur und der Stiftung Südtiroler Sparkasse.

SKB Südtiroler
Künstlerbund



k/haus

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

gefördert von
Stiftung Südtiroler
Sparkasse